

Am 5. Juli 37

Hochachtungsvoll Fräulein v. Kirchbaum.

Heute hatte ich mit Freude in München gelauert. Ich
freue mich sehr, Sie zu sehen. Ich will jedenfalls die Gelegenheit
benutzen, in einige Stunden Sie zu danken für all die
freundlichen Briefe, die ich für mich einen Teil von Ihnen bekommen
haben und auf die Sie keine Zeit haben von mir bekommen haben.
Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie gelegentlich immer wieder
an mich denken und besonders anlässlich des Todestages dabei.
Ich bin insbesondere dankbar, daß Sie an die theologischen Briefe
in Brief geschrieben sind und Sie sehr glücklich in der Tätigkeit sind.
Der vergangene Sommer hat ich ein Programm als die Kopf-
schmerzen der letzten Jahre, sowie mit gewisser Anstrengung
gegenüber dem Prädestinationslehre, wo mir gegen Sie als
Kämpfer auf die „Glaubenswelt“ bequamen^{haben} Sie die mir manche Fragen
haben, die mir vielleicht auf einmal schriftlich formulieren
wollen. Der heutige ist man bei uns in Brief sehr
zusammenhängend. Ich bin glücklich in der Gegenwart. Es
kann die Theologie. Es ist sehr schwierig, obwohl auf die Lehren
und Fragen nach mir von Ihnen keine Zweifel die Fähigkeit

du hast gewiss schon viele von ihnen gelesen
mich. Ich habe mir auch schon an der Stelle
gehalten, wie du mich in die Hände nimmst.

Für die nächste Zeit möchte ich mich in der Lage befinden.
Ich werde dich in die Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.

Ich werde dich auch in der Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.
Ich werde dich auch in der Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.

Ich werde dich auch in der Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.

Ich werde dich auch in der Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.

Ich werde dich auch in der Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.
Ich werde dich auch in der Lage versetzen, dich mit mir zu beschäftigen.